



## Michael Janke

Alter: 55, Wohnort: Helgoland

Beruf: biologisch- chemisch- technischer Assistent

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit.

Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 18 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

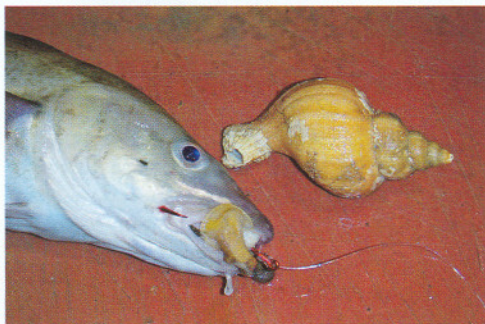
## 17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr sticht er dann mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr

## „Koksen“ für Kabeljau

Halt, bitte nicht auf falsche Gedanken kommen. Hier geht's nicht um Drogen. Ausgesprochen wird es auch „Kocksen“. Was dahintersteckt: Helgoländisch ist eine eigene Sprache, die mit dem Friesischen verwandt ist. Nicht jedoch mit dem Plattdeutschen. Wer mit alten Helgoländer Fischern hochdeutsch sprechen möchte, wird es nicht einfach haben. Wer sich

aber, wie ich, mit der Sprache der Insulaner auseinandergesetzt hat, kommt auf der einzigen Deutschen Hochseeinsel auch den Gölken, Skolken oder Happots auf die Spur. Nein, dies sind keine Fabelwesen aus einem Fantasy-Roman, sondern die helgoländischen Bezeichnungen für Dorsch, Scholle und Seehase. Und dann gibt es da ja noch die Koksen, die Wellhorn- und Neptunschnecken. Letztere sind meist größer und glatter als erstere. Was haben aber Wellhornschnecken und Dorsche miteinander zu tun? Ganz einfach: Gölken haben Koksen zum Fressen gerne. Und genau diese Tatsache haben sich die Helgoländer zu einer Zeit zunutze gemacht, als noch niemand wusste, dass irgendwann einmal der Pilker erfunden werden würde. Aber wie sind sie an die Schnecken gekommen? Entweder haben sie sich die Gehäuse-Bewohner von den Fischern besorgt, die viele davon in ihren Schleppnetzen hatten, oder die Kinder sind mit dem Glip losgezogen. Dies ist ein gerahmtes Netz, ähnlich einer Senke, von ungefähr einem Quadratmeter Größe. Darauf hat man ein Stück Fisch befestigt und das Netz im Hafen auf Grund gelegt. Nach einer gewissen Wartezeit wurde es dann zügig an die Oberfläche gezogen. Neben Koksen hat man damals auf diese Weise auch Plattfische und Taschenkrebse erbeutet. Ein halber Eimer reichte meist zum Fischen mit den zähen Wellhornschnecken. Vor Zeiten von Rute und Rolle nahmen die Fischer eine 20 bis 30 Meter lange Schnur von drei bis vier Millimetern Stärke, einen Haken und ein Blei. Wenn es von den Börte-Booten auf die Nordsee-Räuber ging, wurde je ein Schneckenhaus zer schlagen, das Weichtier auf den Haken gepikst und hinabgelassen. Damals standen die Fische noch dicht an dicht um Helgoland, dass die Montage oft gar nicht den Grund erreichte! Neben Dorschen kamen auch Lengs oder Schollen an Bord. Ich angle auch heute noch ab und zu mit Koksen, dann aber mit Rute und Rolle. Allerdings ist es nicht mehr so einfach, an diese Spezialköder zu kommen. Ihre Zahl ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Was kann man tun?



Euer Michael

## PASSION ROLLEN



## Leidenschaft im GRIF

Griffige Handhabung durch spezielle Gummibeschichtung  
sowie extrem fein einstellbare Heck- oder Kopfbremse  
für höchsten Angelkomfort

SPRO  
SPORTS PROFESSIONAL

Gamakats

SPRO Deutschland GmbH  
Wielandstraße  
99423 Weimar  
www.spro.de